

Hauptausgabe

Südostschweiz / Bündner Zeitung
7007 Chur
081/ 255 50 50
<https://www.suedostschweiz.ch/>

Medienart: Print
Medientyp: Tages- und Wochenpresse
Auflage: 28'041
Erscheinungsweise: 5x wöchentlich



Seite: 13
Fläche: 62'895 mm²

Auftrag: 1015977
Themen-Nr.: 278.013

Referenz: 75049340
Ausschnitt Seite: 1/3



Auf dem Weg nach Elysium: Kirill Richter in Chur vor der Weiterfahrt zum Julierturm.

Bild Marco Hartmann



Von Stalins Lager in den Roten Turm

Ausgerechnet ein Requiem wollte Giovanni Netzer von Kirill Richter. Für den Komponisten wurde es zur schmerzhaften Reise in die Vergangenheit.

von Ruth Spitzenfeil

Er ist noch keine 30 Jahre alt und sagt Sätze wie: «Die Seele vollbringt ihr Werk.» Kirill Richter ist Russe. Vielleicht erklärt das seine Empfänglichkeit für Dinge, die nicht greifbar sind, aber doch machtvoll auf die Menschen einwirken. Was er daraus macht, ist Musik. Wir treffen den Komponisten, einen Jungstar der russischen Neo-Klassik-Szene, in Chur auf dem Weg nach Riom. Wie er hierher kommt, das sei auch so eine Geschichte voller Zeichen und Geheimnisse.

Richter – der deutsche Ursprung seines Namens verliert sich in den Weiten des Zarenreichs – beginnt zu erzählen. Vor gut einem Jahr habe er Musik geschrieben für ein Projekt über die bekannte Dichterin Anna Achmatowa und ihr Leiden unter Stalins Terrorherrschaft. Ihr Ehemann und ihr Sohn waren in den Straflagern interniert, die unter dem Begriff Gulag später zu grausamer Berühmtheit gelangten. Während der Arbeit wurde der 1989 – also beim Ende der Sowjetunion – geborene Richter das Gefühl nicht los, das alles habe mit ihm ganz persönlich zu tun.

Die Pein des Urgrossvaters

Der Musiker begann nachzufragen und forschte in den Archiven des ehemaligen Geheimdienstes KGB.

Er stiess auf eine Geschichte, die seine Grossmutter immer noch zittern und selbst bei seiner Mutter alte Ängste aufbrechen lässt. Es geht um seinen Urgrossvater, und es geht um den Gulag.

Das Schicksal dieses Ivan Richter, eines Klarinettenisten aus einer Kleinstadt im Süden des Landes, ist herzerreissend. Von seinem Bruder denunziert wurde er 1937 verhaftet und in ein unbekanntes Arbeitslager gebracht. Zehn Jahre später kehrte er zu seiner Familie zurück. Am nächsten Tag starb er.

Die traumatischen Erlebnisse als Zwölfjährige gab Richters Grossmutter erst jetzt preis. «Die Entdeckung hat mich tief in der Seele bewegt; es war fast wie ein heiliges Gefühl», beschreibt Richter die Verbindung zum Vorfahren. «Ich begann, Musik für meinen Urgrossvater zu schreiben. Es wurden Wochen voller Tränen.»

«Ich begann, Musik für meinen Urgrossvater zu schreiben. Es wurden Wochen voller Tränen.»

Kirill Richter

Russischer Komponist

Jetzt kommt Giovanni Netzer und Origen, das Bündner Festival mit seinem Faible für Uraufführungen, ins Spiel. Richter gehört

nämlich zur jungen künstlerischen Elite Russlands, die international auf vielen Hochzeiten tanzt. So hat er nicht nur eine Hymne für die Fussball-WM, sondern auch schon Ballettmusik für Sergej Polunin geschrieben. Dieser wiederum ist einer der Tanz-Heiligen bei Origen. Jenes Stück mit dem Titel «Rasputin» geht auf eine Idee Netzers zurück; nach London wird es im Herbst in Zürich zu sehen sein.

Bitte ein Requiem

Auf dem Handy von Polunin sah Richter zum ersten Mal ein Bild des famosen roten Turms in den Bündner Bergen. Wenig später wurde er dorthin eingeladen, «Dieser Turm ist wie ein Elysium, ein mythologischer Ort», sagt er und kann es kaum erwarten, ihn jetzt wiederzusehen. Vor zwei Monaten passierte dort etwas höchst Eigenartiges: Netzer fragte ihn, ob er nicht ein Requiem für den Herbst im Turm schreiben wolle.

«Da war es wieder, das Wirken der Seele», meint Richter. Genau daran arbeitete er schon seit Monaten im Gedenken an seinen Urgrossvater. Uraufgeführt wird das Werk, das sich an die kanonische Form der katholischen Totenmesse hält, mit einem 20-köpfigen Orchester aus Moskau – eine ganz neue Erfahrung im Theaterturn.

Gab es nicht schon einmal einen jungen Komponisten, der von einem Fremden den Auftrag zu einem Requiem erhielt? Richter



muss lachen. Nein, er habe nicht vor, so wie Mozart über seinem Werk zu sterben. Er habe das Vertrauen, dass Gott noch mehr mit ihm vorhabe.

Russian Requiem. Uraufführung am Freitag, 11. Oktober, 17 Uhr. Weitere Aufführungen am Samstag, 12. Oktober, Sonntag, 13. Oktober, Dienstag, 15. Oktober, und Freitag, 18. Oktober, jeweils 17 Uhr. Roter Turm, Julierpass.